

Streben nach Fortschritt in der Tugend und Heiligkeit mitwirken müssen. Dieß aber erfordert immerwährendes Opferbringen und Bemühen. Eph. 4, 15: *Veritatem facientes in charitate, crescimus in illo per omnia, qui est caput, Christus.* Phil. 3, 13 ff.: *Quae quidem retro sunt obliviscens, ad ea vero, quae sunt priora, extendens meipsum, ad destinatum persequor, ad bravum supernae vocationis Dei in Christo Jesu. Quicumque ergo perfecti sumus, hoc sentiamus* (vgl. Ps. 83, 6. Spr. 4, 18. Eccli. 18, 22. Offb. 22, 11). Die Aussprüche der heiligen Schrift für die Wahrheit, daß nur Christus Regel und Vorbild für alles Streben nach Vollkommenheit, und diese selbst nur die Ähnlichkeit und Gleichförmigkeit mit ihm ist, sind ohne Zahl (so z. B. Ex. 25, 40; vgl. Hebr. 8, 5. Luc. 9, 85. Matth. 11, 29. Joh. 13, 13; 14, 6. Röm. 8, 29; 13, 14. 1 Joh. 2, 6). Die Väter und die Lehrer der evangelischen Vollkommenheit wiederholen diesen Grundsatz auf jeder Seite ihrer Schriften. Damit ist uns aber ein so erhabenes Ziel gesetzt, daß wir es nie ganz vollkommen zu erreichen vermögen, und es kann nie eine andere Vollkommenheit für den Menschen geben, als den ersten Willen und das beharrliche Streben, Christus immer ähnlicher zu werden. Die Hauptübungen des Erleuchtungsweges sind daher: a. Betrachtung der heiligsten Person Christi, seines Lebens und Leidens, seiner Liebe. Joh. 17, 8: *Haec est vita aeterna, ut cognoscant te solum Deum verum et, quem misisti, Jesum Christum.* Maria, die in einer alle Heiligkeit selbst der Engel unermesslich überragenden Weise Christi Abbild geworden ist, übte vor Allem diese Betrachtung. Luc. 2, 19, 51: *Maria conservabat omnia verba haec, conferens in corde suo.* Aus ihr entwickelt sich immer vollkommener die von Gott gegebene übernatürliche Wissenschaft der Heiligen. S. Bern. Serm. 43 in Cant.: *Haec mea sublimior interim philosophia, scire Jesum et hunc crucifixum.* In der Betrachtung müssen wir Erleuchtung suchen und zuversichtlich erwarten, aber nur zu dem Zwecke, diesem Lichte nachzugehen. 1 Petr. 4, 1; 2, 21: *Christus passus est pro nobis, vobis relinquens exemplum, ut sequamini vestigia ejus* (Col. 1, 24. Hebr. 12, 2 f.). S. Bonavent. Stim. am. P. 1, c. 4: *Haec est summa et perfecta religio et religiosa perfectio . . . scil. sequi Christum in passione et morte* (vgl. Trid. Sess. VI, cap. 11). b. Betrachtung und Verehrung der Geheimnisse und Tugenden Mariä und der Heiligen. c. Übung aller Tugenden, je nach dem von Gott erhaltenen Berufe, unter rastloser Wachsamkeit über alle ihnen entgegenstehenden inneren und äußeren Anfeindungen und Gefahren und mit beharrlichem Kampf gegen dieselben. d. Unablässige Übung der Vereinigung mit Gott in den Übungen des geistlichen Lebens und im Empfang der heiligen Sacramente, durch welche allein die Kraft zu allen Opfern, Entfagungen und Ueberwindungen gewonnen wird.

e. Demüthig gehorsame Unterwerfung in allen bisher genannten Bethätigungen des Strebens nach Vollkommenheit unter der Leitung eines erleuchteten und erfahrenen, für sich selbst ganz der Auctorität der Kirche treu ergebenen Führers. Ohne diese würde man einem gefährvollen Subjectivismus, den traurigsten Selbsttäuschungen und der Arglist des Versuchers verfallen, welcher in der Gestalt eines Lichtengels die auf sich selbst vertrauende Seele auf die schlimmsten Irrwege zu führen versteht. Die Seelen, welche den oben erwähnten Acten des Erleuchtungsweges treu obliegen (*illuminatio activa*), werden oft von Gott der Beschauung und bisweilen selbst der Visionen (*illuminatio passiva*) gewürdigt. Diese sind verschiedener Art (vgl. Dionys. Carthus. Opus. de vita Inolusarum cap. 19): a. Visiones corporales, Erscheinungen Jesu, Mariä, der Engel, der Heiligen in menschlicher Gestalt, bisweilen schon während der passiven Reinigung; sie werden percipirt durch die körperlichen Sinne. b. Visiones imaginariae, Mittheilungen himmlischer Personen und Geheimnisse in einer nur den inneren Sinnen wahrnehmbaren Weise und in einer Schönheit und Herrlichkeit, wie sie körperliche Sinne nie zu schauen vermögen; diese wunderbare Veranschaulichung geschieht ohne alles menschliche Zutun von Gott und ist himmelweit verschieden von einem Gebilde, das sich die Phantasie selbst gestaltet hat. c. Visiones intellectuales, Hingabe Gottes an die Seele und Eingießung göttlichen Lichtes, in welchem sie sich sowohl der ihr zu Theil gewordenen Gegenwart Gottes oder des göttlichen Heilandes als der von ihm ihr mitgetheilten Wahrheiten und Geheimnisse in wunderbarer Klarheit und mit unaussprechlicher Befestigung bewußt wird. Die unter diese Klasse gehörenden Visionen sind aber zumeist der höchsten Stufe der Vollkommenheit, der Einigung mit Gott, vorbehalten, wovon unten zu handeln ist. (Ueber die Visionen s. S. Teresa, Vida cap. 21. 27. 28; Moradas 6, cap. 8—10.) — Von den Visionen unterscheiden sich: a. die Offenbarungen, welche entweder in Rundgebung einer bisher noch unbekannt gewesenen Wahrheit oder in Enthüllung eines über alles Verstandeserkenntnis erhabenen Geheimnisses bestehen; b. die göttlichen Ansprachen (*locutiones*), zu welchen gehören: *verba successiva*, Anleitung der Seele durch Gott, in göttliche Wahrheiten und Geheimnisse sich zu vertiefen (*discursus ab ipsa anima formatus, sed a Deo dirigente procedens*); *verba formalia*, Einsprechungen Gottes, welche die Seele hört in formulirten Worten ohne ihre eigene Bemühung; *verba substantia- lia*, göttliche an die Seele gerichtete Worte, welche in ihr auch sofort eine besondere, durch sie bezeichnete Wirkung hervorbringen; c. die göttlichen Berührungen der Seele (*tactus divini in anima*), durch welche Gott unmittelbar den Willen erhebt und an sich zieht mit der Wirkung außerordentlicher Bönne der Seele (*tactus passivus*), zu-